

Bezugspreis:
 Durch Träger monatlich RM. 1,40
 einschließlich 20 Pf. Zustehgebühr,
 durch die Post RM. 1,70 (einschließ-
 lich 20 Pf. Postgebühren).
 Preis der Abgabestelle 10 Pf.
 In Fällen höherer Umsatz bezieht
 sich Preis auf Lieferung des
 Abnehmers über auf Rückzahlung des
 Bezugspreises. — Druckort: Weiden
 bei Weiden 16 Rosenbügel (Westl.)
 Fernsprecher-Nachruf Nr. 404

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
 Die kleinstmögliche Zeile 2
 Sp. Familienanzeigen 6 Sp., son-
 stige Anzeigen 8 Sp. Textzeile
 10 Pf. Bild der Tagesausgabe
 10 Pf. Sonntags. Anzeigen nach
 der Schriftliche Bestätigung über-
 nehmen. Die Anzeigen gelten die von
 Weiden bei der heutigen Wirtschaf
 gehaltenen Bestimmungen. Druck
 durch die Post, Jährlich in Ver-
 einigung mit, DA. VIII. 25: 3850

Parteiamtliche
 nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Preße
 Birkenfelder, Calmbacher und
 Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
 das Oberamt Neuenbürg

Nr. 219

Donnerstag den 19. September 1935

93. Jahrgang

Das wahre Gesicht des Abessinien-Streits

Entweder gerechte Verteilung der Erdreichtümer — oder allgemeine Katastrophe

London, 18. Sept. Das bekannte liberale
 Oberhausmitglied Lord Lothian hielt auf
 einer Versammlung in Scarborough eine be-
 merkenswerte Rede über das Verhalten des
 Völkerbundes im Abessinienkonflikt.
 Er handelte sich, so betonte er, um einen
 viel größeren und umfassenderen Fragen-
 komplex als man gemeinlich annahme, näm-
 lich um das Problem der Ueberbevölkerung
 und Expansionsbedürfnisse gewisser Staaten.
 Falls der Völkerbund diese Frage nicht wirk-
 sam und schnell in Angriff nehme, werde der
 abessinische Konflikt von einem Kriege, bei
 dem es um viel größere Dinge gehe, ver-
 schlungen werden. Wenn der Völkerbund ledig-
 lich eine Einrichtung zur Vereinnahmung des
 Status quo unter der Androhung von Sühne-
 maßnahmen wird, dann wird unser letzter
 Zustand viel schlimmer als der erste sein.

den Veranlassung politischer Gruppen auf Ge-
 bieten, die dem Staat vorbehalten seien, an-
 gekündigt. Ferner wird eine Revision der
 Ausländergesetzgebung, insbesondere im
 Zusammenhang mit dem Problem
 der politischen Flüchtlinge in Aus-
 sicht gestellt. Mit Bezug auf die zukünftige
 Finanz- und Wirtschaftspolitik wird die Er-
 klärung abgegeben, daß eine Abwertung oder
 eine Preisgabe des Goldstandards
 nicht als Mittel betrachtet würden,
 die der Volksgemeinschaft in ihrer Gesamtheit
 Nutzen bringen könnten. Zur Be-
 hebung der Arbeitslosigkeit will
 die Regierung große öffentliche Arbei-
 ten durchführen und namentlich die Trocken-
 legung des Mittelmeeres fortsetzen. Die wirt-
 schaftliche und finanzielle Lage der Kolonien
 wird als sorgenvoll bezeichnet.

amerikanischen Schifffahrt zu verlegen. Bisher
 sei diese Frage jedoch noch nicht erwogen wor-
 den. Man würde auch keine Entscheidungen
 treffen, bevor nicht der Krieg ausgebrochen
 sei. Der Minister fügte dabei hinzu, er hoffe
 immer noch, daß es nicht zum Kriege kommen
 werde.

Pressemeldungen aus Genf zufolge sind
 dort streng vertrauliche Besprechungen über
 die Frage der Anwendung von etwaigen
 Sühnemaßnahmen gegen Italien geführt
 worden. Die Anregungen hätten sich aber
 nur auf wirtschaftliche Sühnemaßnahmen
 bezogen.

Dabei soll, wie Reuters berichtet, eine inter-
 nationale Autorität erklärt haben, Oester-
 reich habe die Schlüsselstellung.
 Angenommen, es sei möglich, zu verhindern,
 daß Italien auf dem Seewege bestimmtes
 Material erhalte, dann liege die Frage der
 Belieferung vom Lande her über Frankreich,
 die Schweiz, Oesterreich und Jugoslawien
 nahe. Wenn Frankreich und Jugoslawien
 Sühnemaßnahmen zustimmen würden, die
 Haltung Oesterreichs aber ungewiß bleibe,
 dann würde die Schweiz keinen Schritt tun
 können.

Auch Amerika baut vor

Washington, 18. Sept. In der Presse-
 konferenz am Mittwoch erklärte Marineminis-
 ter Swanson, für den Fall eines italienisch-
 abessinischen Krieges sei die Flotte vorbereitet,
 die Kriegsschiffe aus dem Stillen Ozean nach
 dem Atlantischen Ozean zum Schutze der

Was geht in Libyen vor?

London, 18. Sept. Dem „Star“ zu-
 folge hat sich die Ministerbesprechung am
 Dienstag in der Hauptsache mit der durch die
 Entsendung zweier motorisierter italienischer
 Divisionen nach Libyen aufgeworfenen Frage
 der Sicherheit Ägyptens und des Suezkanals
 befaßt. Diese Tatsache lasse einen Zusammen-
 stoß am Suezkanal als möglich erscheinen.
 Während die britischen Flotten- und Luft-
 streitkräfte in Ägypten über eine ausreichende
 Stärke verfügten, sei die militärische Garni-
 son zahlenmäßig klein, werde aber zurecht
 verhärtet.

den kleinen Inseln vor den Rada Golf im
 Roten Meer werden überall Depots für die
 Verpflegung der Schiffe angelegt. Um die
 Verbindung dorthin aufrechtzuerhalten zu kön-
 nen, werden die Straßen auf der Sinai-
 Halbinsel ausgebaut und Wasserstellen ange-
 legt. Am Dienstag haben zwei italienische
 U-Boote, begleitet von britischen Kreuzern,
 den Suezkanal südwärts durchfahren. In
 Alexandria macht sich bereits eine erhebliche
 Steigerung der Lebensmittelpreise bemerkbar.

Englands Truppensendungen dauern an

Die englischen Truppensendungen nach
 Malta und Ägypten dauern an. Am
 Mittwoch tritt das 7. englische Husarenregi-
 ment von England aus die Reise nach Ägypten
 an. Die englischen Abendschlachten be-
 schränken sich auf die Verpflegung von
 Nachschubtruppen, die Spesen beim Abchied auf
 den Verladebahnhöfen zeigen.

In Gibraltar sind gestern die briti-
 schen Schlachtschiffe „Hood“ und „Renown“,
 ferner das zweite Kreuzergeschwader und
 sechs Jagdflugzeuge der 6. Jagdfliegerstaffel ein-
 getroffen. Vier Zerstörer sind bereits am
 Vortage in Gibraltar eingetroffen.
 Die Blätter veröffentlichen ferner einen
 Bericht, wonach 12 italien. U-Boote
 auf dem Wege nach Süden „unter dem wach-
 samen Auge potronillierender britischer Zer-
 störer“ den Suezkanal passiert haben. Die
 „Daily Telegraph“ aus Malta meldet, lehren
 3. H. Hunderte von englischen Frauen und
 Kinder, bei denen es sich zum größten Teil um
 Angehörige der auf der Insel lebenden eng-
 lischen Truppen handelt, nach England zurück-

1. werden alle unbefriedigten Mächte —
 manche von ihnen sind mit vollem Recht un-
 befriedigt — aus dem Völkerbund austreten
 und wir werden wieder auf das alte unheil-
 volle Bündnisystem zurückkommen. Die eine
 Seite wird sich der Völkerbund nennen und
 die andere eine Kombination, um die Völker-
 bundsmitglieder zu zwingen, den Reichtum
 und die Voreile der Welt mit ihnen zu teilen.

2. wird England unter der Völkerbunds-
 lagung gezwungen sein, in den Krieg zu
 ziehen, um den Status quo für alle anderen
 aufrecht zu erhalten, selbst wenn es selbst ein
 Vertragsverstoß für dringend notwendig
 hält.

Diese Fragen könnten nun entweder durch
 Verhandlungen oder durch einen Krieg gelöst
 werden, und je früher es durch Verhand-
 lungen geschieht, desto geringer sei die Gefahr
 eines allgemeinen Krieges. Er hoffe, daß
 Mussolini diesen Gesichtspunkt dem Völker-
 bund unterbreiten werde, bevor er in Abes-
 sinien zum Kriege schreite.

Abschließend sagte Lord Lothian: So
 lange der Völkerbund nicht auf die Bedürf-
 nisse aller Staaten Rücksicht nehme und damit
 ihre Mädelte nach Genf ermögliche, würde
 die Ergründung von Sühnemaßnahmen ledig-
 lich die Wirkung haben, jeden lokalen Streit
 in einen allgemeinen Krieg zu verwandeln.

Die Pariser Blätter veröffentlichen aus-
 führliche Berichte über die militärischen Vor-
 bereitungen Italiens und Abessiniens. Nach
 den Sonderberichten des „Paris Soir“ und
 des „Internationale“ verfügt die abessinische
 Armee zurzeit über 500 000 Gewehre und 125
 Millionen Patronen, ferner über 200 Ma-
 schinengewehre mit höchstens 10 000 Schuß
 pro Gewehr.

Solland sorgt vor

Thronrede der Königin der Niederlande
 Den Haag, 17. September.

In der traditionellen feierlichen Weise
 wurde Dienstag mittag die neue Siqua-
 periode des Parlaments eröffnet.
 Königin Wilhelmina begab sich hierzu
 in Begleitung der Thronfolgerin in der ver-
 goldeten Staatskarosse in einem feierlichen Zug
 zum Altersaal. Nach Eröffnung der Sitzung
 verlas die Königin die Thronrede, deren
 Inhalt diesmal mit besonders großer Span-
 nung zur Kenntnis genommen wurde.

Hinsichtlich der Außenpolitik wird be-
 tonnt, daß zwar der freundschaftliche Charakter
 der niederländischen Beziehungen zu den an-
 deren Mächten unbeeinträchtigt geblieben sei,
 daß die Regierung jedoch trotzdem die Entwik-
 lung der internationalen Lage mit größter
 Aufmerksamkeit verfolge. Die niederländische
 Regierung hoffe, daß es dem Völkerbund ge-
 lingen werde, die zwischen mehreren Staaten
 entstandenen Gegensätze zu überbrücken. Im
 Hinblick auf die in der internationalen Lage
 eingetretenen Änderungen sehe sich Holland
 allerdings genötigt, besondere Vorbe-
 haltungen in bezug auf seine Landes-
 verteidigung zu treffen. Entsprechende
 Vorlagen würden dem Parlament zugehen.
 Auf innerpolitischem Gebiet werden die Ren-
 derung mehrerer Bestimmungen der Verpfö-
 jung und ein Gesetzentwurf zur Verbindertung

Aus guter Quelle verlautet, daß, falls Ita-
 lien zur Vergeltung britischer Sühnemaßnah-
 men England in Ägypten oder Palästina
 anzugreifen versuche, die englische Regierung
 in der Türkei einen bereitwilligen und tat-
 kräftigen Verbündeten finden werde, der eine
 erstklassige Armee zu diesem Zweck dem Völ-
 kerbund zur Verfügung stellen würde. Die
 Türkei wünsche, daß sich Italien von den
 Dodekanes-Inseln entferne, wo die italia-
 nischen Streitkräfte sowohl die Türkei als auch
 die Küste Palästinas bedrohten.

144 britische Flotteneinheiten zwischen Gibraltar und Athen

Die britischen Flottenansammlungen im
 Mittelmeer und im Roten Meer sind in vol-
 lem Gange. Insgesamt sind zwischen Gibral-
 tar und Athen 144 Schiffeinheiten versam-
 melt, 28 davon liegen vor Alexandria, 20
 längs der Küste von Palästina, 6 im Kanal
 von Suez, 20 vor Athen. Die übrigen
 70 Schiffe liegen vor Gibraltar. Dauernd
 treffen noch weitere Verstärkungen ein. Auf

Kollektivmandat über Abessinien?

Die Vorschläge vom Fünferausschuß endgültig angenommen

Genf, 18. September.

Die Vorschläge zur Regelung des italienisch-
 abessinischen Streites sind vom Fünferausschuß
 Mittwoch vormittag endgültig an-
 genommen worden. Nachdem sie bereits
 Dienstag abend der italienischen Abordnung
 durch Vooal und der abessinischen Abordnung
 durch Eden offiziös zur Kenntnis gebracht
 worden sind, wurden sie den beiden Abordnun-
 gen Mittwoch nachmittag durch Madariaga als
 Vorsitzendem des Fünferausschusses amtlich
 unterbreitet. Die Antworten der italienischen
 und der abessinischen Regierung werden für
 die nächsten Tage erwartet. Daraufhin soll der

Rat zu einer neuen Prüfung der Lage zu-
 sammenzutreten.

Ueber den Inhalt der Vorschläge verlautet
 hier gewisse Einzelheiten, die jedoch angesichts
 der strengen Geheimhaltung des Planes mit
 Vorbehalt anzunehmen sind. Der Plan soll
 von dem Grundgedanke einer finanziellen, wirt-
 schaftlichen und verwaltungsmäßigen Hilfe-
 leistung für Abessinien ausgehen. Diese Hilfe
 soll unter der Aufsicht des Völkerbundes zum
 Zweck der Modernisierung des abessinischen
 Staatswesens gewährt werden. Die Spitze die-
 ser Organisation, die auf eine internationale
 Regierung hinauslaufen würde, soll der vom
 Völkerbundrat zu ernennende

Besetzung der öffentlichen Gebäude

Eine Bekanntmachung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern

Berlin, 18. Sept. Durch das Reichsflaggen-
 gesetz vom 15. 9. 1935 ist die Sakretzflagge
 zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge er-
 hoben worden. Unter Aufhebung aller ent-
 gegenstehenden Bestimmungen über das Be-
 setzung öffentlicher Gebäude hat der Reichs-
 und preussische Minister des Innern daher
 aufgrund des Artikels 4 des Reichsflaggen-
 Gesetzes mit sofortiger Wirkung folgendes an-
 geordnet:

1. Sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches, der Länder und der Körperschaften des öffentlichen Rechts flagen künftig mit der Sakretzflagge.
2. Die Flagge Schwarz-weiß-rot und die Flaggen der Länder und der Provinzialver-
bände sind künftig nicht mehr zu zeigen.
3. Den Gemeinden im Sinne der Gemein-
deordnung ist es gestattet, neben der an
erster Stelle zu hissenden Sakretzflagge bei
festlichen Anlässen auch die Gemeinde-
flagge zu zeigen.

Oberste Berater bilden. Ihm und den
 ihm untergebenen Beamten soll eine inter-
 nationale Polizeitruppe zur Ver-
 fügung stehen, jedoch soll vorgezogen sein, daß
 weder der Oberste Berater noch seine beiden
 Stellvertreter einer der drei angrenzenden
 Mächte angehören, also weder Franzosen, Eng-
 länder oder Italiener sein dürfen. Der gleiche
 Grundlag soll für die Zusammenfassung der
 internationalen Polizei gelten. Während so
 eine politische und militärische Kontrolle über
 Abessinien ausgeschlossen wäre, sollen im Rah-
 men dieses Kollektivmandates die wirtschaft-
 lichen Bedürfnisse Italiens weitgehend berück-
 sichtigt werden. Auch wird von einem gebiet-
 lichen Ausgleich im Süden und im Osten
 Abessiniens gesprochen, wobei daran gedacht
 sein soll, Abessinien gegen die Abtretung der
 Provinzen Ogaden und Danakil einen Ge-
 bietstreifen entlang der englisch-französischen
 Somaligrenze mit Jella und Djibouti zu-
 teilen. Diese territorialen Fragen sollen jedoch
 bis zur Annahme des Planes als Erörterungs-
 grundlage offen bleiben.

Entscheidung des ital. Ministerrates auf Sonnabend verlag

Der italienische Ministerrat hat sich ent-
 gegen der ursprünglichen Erwartung nicht von
 neuem in grundsätzlicher Weise mit dem italia-
 nisch-abessinischen Konflikt befaßt. Der nächste
 Ministerrat wird am kommenden Sonnabend
 zu einer neuen Sitzung und voranschließlich zur
 Stellungnahme zu den Genfer Verhandlungs-
 ergebnissen zusammenzutreten.

Der wichtigste Beschluß des heutigen Mini-
 sterrats betrifft die Auflegung einer inneren
 Anleihe, deren Ertrag, wie es in dem amt-
 lichen Bericht heißt, für die Verteidigung der
 italienischen Kolonien bereitgestellt wird. Die
 Anleihe wird zum Zinsfuß von 5 v. H. und
 zum Kurs von 95 ausgeben. Der Termin
 für die Auflegung und den Schluß der Zeich-
 nungsliste wird noch bekanntgegeben.
 Außerdem hat der Ministerrat zum Aus-
 gleich der zu erwartenden Unterbilanz im lau-
 fenden Rechnungsjahr die Erhöhung der Um-
 schlagsteuer und Erhöhung des Tarifes der Eisenbahn- und
 Postkraftwagentransporte genehmigt.

Abessinien prüft die Vorschläge des Fünferausschusses

Die abessinische Regierung unterzieht gegen-
 wärtig die Vorschläge des Fünferausschusses
 einer eingehenden Prüfung. Es verlautet,
 man sei der Auffassung, daß diese Vorschläge
 den letzten Vorschlägen Abessiniens fast gleich-
 kämigen und daher annehmbar erschienen.

In der britischen Gesandtschaft werden um-
 fassende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Einige
 Gebäude wurden mit getarnten Verteidigungs-
 mitteln versehen. Eine im Ausland verweilende
 Meldung, wonach die Kaiserin die Hauptstadt
 verlassen haben soll, hat sich als unzutreffend
 herausgestellt. In Addis Abeba laufen ständig
 Nachrichten ein, nach denen an der Grenze
 von Eritrea große italienische Truppenver-
 sammlungen beobachtet werden.



Steuer- und Tarifserhöhungen in Italien

Zu der am Mittwoch vom Ministerrat beschlossenen Erhöhung verschiedener Steuern sowie zu der Einführung einer Gebühr auf den Kraftstoffverbrauch und der Erhöhung der Lohnfrachttarife wird in einer amtlichen Mitteilung erklärt, die Regierung hoffe, mit diesen Maßnahmen schon im laufenden Rechnungsjahr den zu erwartenden Mehrlauf der Einnahmen herabsetzen zu können, daß der Voranschlag für das neue Rechnungsjahr 1936/37 in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen vorgelegt werden kann. Die von der Bevölkerung verlangten Opfer, die unter den wirtschaftlichen Verhältnissen des vorigen Jahres allzu belastend gewesen wären, könnten unter den heutigen Verhältnissen bei geringerer Arbeitslosigkeit und Wiederbelebung von Industrie, Handel und Landwirtschaft gefordert werden.

Mit der neuen inneren Anleihe will die italienische Regierung zeigen, daß sie zu einer Zeit, wo sie vorübergehend die Gewinne aus Industriepapieren beschränkt, nicht im geringsten zögere, den Sparern, die zur Staatsanleihe das Vertrauen haben, durch Erhöhung des Zinssatzes eine besondere Vergünstigung zu gewähren.

Marinier auf England

Rom, 18. September

So geringfügig hier weiter das „nuptiale Geschwätz“ von Genf betrachtet wird, so aufmerksam verfolgt man hier die Haltung, die die an der abessinischen Frage interessierten Mächte einnehmen. Besonders die Haltung der englischen Regierung sieht im Mittelpunkt des Interesses.

Der Londoner Berichterstatter des „Laboro Pajista“ glaubt voraussetzen zu können, daß die englische Erwiderung auf die französische Anfrage von der Absicht geleitet sein werde, Frankreich in der Sanktionsfrage auf die Seite Englands zu ziehen.

Weit mehr jedoch interessiert hier die tatsächliche „Anpassung“ Englands an die sich aufhebenden Ereignisse: die militärischen Vorbereitungsmaßnahmen Englands, Palästina, Ägyptens, Malakka und Gibraltar. Sie sind Hauptgegenstand eines scharfen Leitartikels von Georges Dobson in der „Tribuna“, der in ihnen eine offene Verletzung des Völkerbündnisses erblickt. Den Sanktionen gingen nunmehr brutale militärische Maßnahmen auf Gebieten voraus, die nicht zum nationalen Gebiet Englands, sondern zu seinem imperialistischen Machtbereich gehörten. Es handelte sich um einen typischen Fall der Ueberwältigung Ägyptens, das keinerlei Grund habe, sich wegen des abessinischen Konflikts aufzutragen. Mit diesen Maßnahmen erweist sich England nicht als Garant des Friedens des Mittelmeeres, sondern als sein Kerkelmeister.

Man beharrt hier auf der Behauptung, daß englische Kreise unter den Sanktionen eine Verschönerung in Lügen aufstellen wollen. In einer offiziellen Kundgebung des Giornale d'Italia werden die Tendentien der „Times“ und des Reuters mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß man in Rom die Wichtigkeit der erhaltenen Informationen betonen könne. Allerdings habe man in der italienischen Presse nichts von Umrufen in Lügen gesprochen, sondern von Versuchen, gewisse Auffassungen gegen Lügen auf englisch-ägyptischen Boden vorzubereiten. Ferner verwahrt sich das Blatt gegen die Verdächtigungen der „Times“, daß Italien in Ägypten einen anti-englischen Feldzug entfachen wolle.

In nächsterem Ton kommt „Laboro Pajista“ auf die hier so viel erörterte strategische Stellung Englands im Mittelmeer zurück und betont, daß England durch die Entwicklung der Luftfahrt in seiner maritimen Stellung starke Einbuße erlitten habe. Darum solle jetzt Italien als Flottenstützpunkt so gut wie aus; die Hauptflottenmacht verlagere sich nach dem asiatischen Küstengebiet des Mittelmeeres.

Die Gesamtleistungen der Reichsbahn während des Parteitag

Kürnberg, 18. Sept. Am Mittwoch mittag hat der letzte der 110 Rückfahrszüge vom Reichsparteitag den Bezirk der Reichsbahndirektion Nürnberg verlassen. Damit ist die „rote“ Sonderzugbewegung glatt und reibungslos abgewickelt.

Die Reichsbahndirektion Nürnberg gibt hierzu noch folgendes Rohmaterial bekannt: 1042 Sonderpersonenzüge für den An- und Abtransport, 744 Sonderzüge, 526 Sonderlokomotivfahrten und 307 Gütersonderzüge, insgesamt 2619 Sonderfahrten wurden während des Parteitages ohne Störung durchgeführt. Bei einer Zahl von 800 000 Reisenden, die zu den verschiedensten Veranstaltungen hinföhrten und einer gleich großen Zahl, die wieder zurückbefördert wurden, umfaßt die Gesamtleistung der Reichsbahn rund 1 700 000 Reisende. Bei dieser Zahl ist der Durchgangsverkehr durch Nürnberg nicht berücksichtigt. Trotz härtester Streckenbelastung durch den Personenverkehr wurde noch ein Güterverkehr von nahezu 90 Prozent des durchschnittlichen Frachtaufkommens bewältigt.

Der Gesamtverkehr wurde dank der hingebenden Arbeit aller Beteiligten ohne Störung und mit großer Pünktlichkeit ab-

Sturm über Eyll und das Watt

Kriegsmarine als Lebensretter

Westerland (Eyll), 18. September.

Die Insel Eyll wurde in diesem Jahre sehr zeitig von der Sturmflut heimgesucht. Die Windstärke betrug 10 bis 11. Bei Ostfrachten B. Stößen, von denen einer gesunken ist. Der Schiffskunde konnte sich retten. Der Steuermann, der Verletzungen erlitten hatte und der Kapitän wurden von einem Minensuchboot der Kriegsmarine abgeholt. Bei Linnam wurde ein Haus vollkommen abgedeckt. Die Uferwehren am Wattenmeer sind weit überflutet. Auf der Nordsee sah man am Nachmittag des Dienstag Schiffe, deren Verbleib noch unbekannt ist.

Vor Vorkum Riff aufgelaufen

Auf Vorkum Riff strandeten Dienstagabend der deutsche Frachtdampfer „Bramow“ (800 Tonnen), der der Deutsch-Norddeutschen Schiffsahrts- und Seetransport G. m. b. H. in Warnemünde gehört und mit einer Ladung Getreide sich auf dem Wege von Wismar nach Rotterdam befand. Die 12köpfige Besatzung und der Kapitän der „Bramow“, Vid, sind von dem holländischen Rettungsboot „Infulinde“ aus Doshmarnen gerettet und nach Vorkum gebracht worden.

Auf Vorkum waren am Dienstagabend Raketen signale bei Vorkum-Riff beobachtet worden. Das auf Vorkum stationierte Rettungsboot war sofort aufgelaufen, mußte jedoch infolge der sehr schweren Brandung gegen 1 Uhr nachts unrichtiger Seite wieder zurückkehren. Inzwischen war es den Bemühungen der „Infulinde“ aus Doshmarnen dennoch gelungen, an die gefährdete „Bramow“ heranzukommen und die Besatzung des hantierten deutschen Schiffes an Bord zu nehmen. Der Schlepper „Germet“ aus Hamburg ist bereits zur Bergung des Schiffes nach der Strandungsstelle unterwegs.

7 Sturmopfer in England

Der schwere Sturm am Mittwoch auf den britischen Inseln hat, wie die Blät-

ter melden, sieben Todesopfer ge- lördert. Außerdem sind zahlreiche Verletzte und ein ungeheurer Materialschaden zu verzeichnen. Deunah 20 000 Feuerbrandanschläge waren außer Betrieb gesetzt. Eine Anzahl von Städten und Dörfern von Dörfern waren Stundenlang vom Verkehr abgeschnitten. Besonders schwer haben die Ortschaften an der Küste gelitten.

Kanalfluglinien stark gestört

Der heftige Sturm, der beim Herannahen der Tag- und Nachtgleiche über der Kanalstraße wüthete, hat auch den Flugverkehr zwischen Frankreich und England in Mitleidenschaft gezogen. Die fahrplanmäßigen Flugzeuge aus London kamen mit großer Verpätung auf dem Flughafen Le Bourget an. Der englische Flugverkehr von Großbritannien nach der Schweiz fiel am Dienstag aus. Ebenso blieben die holländischen Flugzeuge in Paris aus. Das Sturmwetter überdeckte die beim Bau der Verlängerung der Rolle in Boulogne-sur-mer beschäftigten Arbeiter. Sie mußten über 20 Stunden in einem Zerkoffen bleiben. Erst beim vierten Versuch konnte ein Rettungsboot sie befreien.

Zwölf Personen verbrannt

Mährisch-Odrau, 18. Sept. Auf einem Gut in Grodek geriet in der Nacht zum Mittwoch ein Strohschuber, der gegen 10 Waggons umfaßte, in Brand. Das Feuer griff mit so ungeheurer Schnelligkeit um sich und entzündete eine so gewaltige Menge, daß die zur Rettung herbeigeeilten Böschmannschaften nicht an den Brandherd herankamen. Nachdem der Schuber niedergebrannt war, fand man in den Resten die Gebeine von 12 verbrannten Leuten, deren Identität nicht festgelegt werden konnte. Es handelt sich offenbar um Landarbeiter oder Arbeiterlose, die trotz aller Warnungen in dem Strohschuber übernachtet hatten.

Erlaß von Reichsminister Ruft zum Staatsjugendtag

Berlin, 18. September.

Künftig wird mitgeteilt: Um den durch den Staatsjugendtag entstehenden Störungen vorzubeugen und um Schwierigkeiten für die Führer des Jungvolks zu beseitigen, hat Reichsminister Ruft durch Erlaß vom 14. September 1935 angeordnet, daß an Samstagen in allen Schulen grundsätzlich kein lehrplanmäßiger Unterricht erteilt wird. An den Bestimmungen des Staatsjugendtages wird hierdurch nichts geändert, d. h. nach wie vor gelten alle zum Jungvolk und Jungmädchen gehörenden Schüler und Schülerinnen einschließlich der Führer an diesem Tage als beurlaubt. Für alle übrigen Schüler und Schülerinnen findet an diesen Tagen nationalpolitische Schulung durch die Schule statt. Durch die Hilferjugend wird der Staatsjugendtag also wie bisher nur für das Jungvolk und die Jungmädchen gestaltet, da die Frage der Beurlaubung der Jungarbeiter und des Lehrlings bisher noch nicht gelöst ist.

Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:

Um eine bessere Durchführung des Staats-

jugendtages und eine geregelte Unterrichts- führung zu gewährleisten, ordne ich an, daß nach den Herbstferien in den Volksschulen (Grund- und Hauptschulen), in den mittleren und höheren Schulen am Staatsjugendtag kein lehrplanmäßiger Unterricht mehr erteilt werden darf. Der Staatsjugendtag soll in Zukunft ausschließlich der nationalpolitischen Erziehung dienen.

Eine Uebertragung der dadurch ausfallenden Unterrichtsstunden auf die übrigen fünf Wochentage ist für die mittleren und höheren Schulen auf die Dauer nicht tragbar, ferner muß der bisherige Wochenstundenplan auf 6 Tage verteilt bleiben. Daher muß ein weiterer, sechster Unterrichtstag als Ersatz für den Staatsjugendtag eingefügt werden. Das hat zur Folge, daß die sechsstägige Schullwoche fortan ständig um je einen Tag verlängert wird.

Dieser „sechste Schultageplan“ wird sowohl den Unterricht zu seinem Recht kommen lassen wie auch einer Ueberlastung der Schüler vorbeugen. Er ist mit Beginn des Unterrichts nach den Herbstferien an allen mittleren und höheren Schulen durchzuführen.

Ratsschlüsse der Reichsbahn für den Herbstverkehr

Die Reichsbahndirektion Stuttgart gibt für den bevorstehenden Herbstverkehr folgende wichtige Bestimmungen und Ratsschlüsse bekannt:

1. Beim Versand von Kartoffeln und Restobst als Stückgut ist eine dauerhafte und deutliche Bezeichnung der Säcke unerlässlich. Am zweckmäßigsten ist die Bezeichnung mit der vollen Anschrift des Empfängers, etwaige Eigentumszeichen der Säcke müssen im Frachtbrief auch dann angegeben werden, wenn die Säcke mit der Anschrift des Empfängers versehen werden. Die Bezeichnung muß nach den Tarifbestimmungen auf einem am Kopfende des Sackes haltbar befestigten Anhänger aus widerstandsfähigem Stoff angebracht werden, der den von der Eisenbahn festgesetzten Bedingungen entspricht. Es empfiehlt sich, außerdem in die Säcke selbst einen Zettel mit der Anschrift des Empfängers zu legen, damit auch beim Verlust der Anhänger die richtige Belieferung und Kullieferung der Sendungen gesichert ist. Anhänger sind bei den Güterabfertigungen kassiert.

Wein- und Mostfässer

2. Derre und volle Wein- und Mostfässer sollen zur Vermeidung von Beschädigungen an einer, möglichst aber an beiden Bodenstellen mit weicher Decklage versehen sein. Ganz unerlässlich ist die deutliche und haltbare Bezeich-

nung des Verjands- und Bestimmungs- ortes, die zweckmäßigerweise gleichfalls an beiden Bodenstellen angebracht werden sollte. Werden die Fässer außer mit der aufgemalten oder eingetragenen Bezeichnung noch mit einer anderen Bezeichnung (durch Beschriftung) versehen, so müssen im Frachtbrief beide Bezeichnungen angegeben werden.

3. Besondere Voricht wird den Abnehmern für die Auswahl der Mostpfefen (Gärspunden) empfohlen. Die Gärrohre und die oberen Luftlöcher des Mostpfefen sollen so weit sein, daß sich bei eintretender Gärung keine Krümel und Kerne festsetzen können. Infolge Verstopfung der Mostpfefen werden die Fässer nicht selten gesprengt; für den hieraus erwachsenden Schaden haftet die Eisenbahn nicht. Bei Fässern bis zu 200 Liter Fassungsvermögen empfiehlt es sich, die Mostpfefen nicht im Spundloch, sondern im Zapfloch (Boden) anzubringen, damit die Fässer aufrecht stehend verladen werden können.

Kartoffeln und Obst

4. Bei Stückgutendungen, hauptsächlich bei Kartoffeln und Obst, nach Stuttgart soll zur Vermeidung von Beschädigungen der Bestimmungs- ortes (Stuttgart Hbf., Stuttgart West, Stuttgart-Bad Cannstatt, Stuttgart-Feuer- bah., Stuttgart-Mänker, Stuttgart-Ober-

Sueznachrichten

Das Regiment General Öbring ist nach Abschluß seiner zweiwöchigen Übungen am Mittwoch wieder nach Berlin zurückgekehrt, wo es von der Bevölkerung festlich empfangen wurde.

60,18 v. H. aller Studenten haben im Winterhalbjahr 1934/35 Arbeitsdienst geleistet.

Die Arbeitskraftleistungen haben sich im Jahre 1934 auf 200 000 vermindert; 1932 betragen sie noch 370 000, ein großer Erfolg der nationalsozialistischen Staatsführung.

850 000 Personen sind von der Reichsbahn insgesamt zum Nürnberg-Par- teitag befördert worden.

Drei deutsche Kriegsschiffe treten noch in diesem Jahre Auslandskreuzen an: Kreuzer „Karlsruhe“ am 21. Oktober, nach den Mittelmeer- und indischen Ozean, China, Japan, Philippinen, Niederländisch-Indien, dem Roten Meer und Spanien; Minenschiff „Schlesien“ am 18. Dezember nach Spanien und dem Mittelmeer, ferner den Kanarischen und Kapverdischen Inseln; Kreuzer „Guden“ am 23. Oktober über die Azoren nach Westindien, Mittelamerika, Mexiko bis nach Kanada.

Der Fall Jacobs ist zwischen der Reichsregierung und der schweizerischen Bundesregierung durch Vergleich erledigt worden. Jacobs wurde den schweizerischen Behörden übergeben, die ihn sofort in Haft nahmen. Der Bundesrat hat die allsaldige Ausweisung Jacobs' beschlossen.

Stuttgart-Untertürkheim, Stuttgart-Zuffenhausen) sowohl auf den Frachtbriefen als namentlich auf den Säcken deutlich angegeben sein. Außerdem ist bei Sendungen — auch bei bahnlagernd gestellten — nach größeren Städten, insbesondere nach Stuttgart die Angabe der Wohnung des Empfängers (Straße und Hausnummer) nötig.

5. Den Empfängern, die ihre Kartoffel- und Obstsendungen auf dem Bestimmungsbahnhof selbst abholen wollen, wird empfohlen, dafür zu sorgen, daß der Abfender im Frachtbrief den Vermerk „bahnlagernd“ anbringt, andernfalls können die Empfänger nicht damit rechnen, daß ihrem Antrag auf Selbstabholung entsprechen wird.

Billigere Tarife

6. Es ist nicht genügend bekannt, daß die für freie Kessel, Birnen und Pfannen (Zweifüßigen) bestehenden billigen Tarif nur angewendet werden können, wenn der Inhalt im Frachtbrief mit der tarifmäßigen Bezeichnung angegeben ist. Dieselben tragen die Frachtbriefe die hierfür nicht genügende Inhaltangabe „Obst“, „Triebs Obst“, „Kartoffeln“ oder „Tartoffeln“. Die Abfertigungen sind zwar angewiesen, die Abfender, wenn möglich, aufzuklären, und zur Ergänzung der Inhaltangabe zu veranlassen. Das Abfertigungsgeschäft wird jedoch hierüber erschwert. Den Abnehmern von frischem Obst wird deshalb dringend empfohlen, die Sendungen im Frachtbrief mit der im Tarif gebrauchten Benennung zu bezeichnen, nämlich „Triebs Kessel“, „Triebs Birnen“, „Triebs Zweifüßigen“ usw. Frische Kartoffeln, die zur Verwendung im Deutschen Reich bestimmt sind, werden bei Aufgabe als Stückgut zu einem besonders billigen Ausnahmestarif befördert, wenn sie im Frachtbrief als „Triebs Kartoffeln zur Verwendung im Deutschen Reich“ bezeichnet sind.

Sonderzug zum Budeberg

Den Sonderzug zum Erntedankfest am dem Budeberg führt dieses Jahr die R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Einvernehmen mit der Landespropagandastelle und Landesbauernschaft durch.

Es ist dabei folgender Plan vorgesehen: Samstag, 5. 10. 35, nachmittags, Abfahrt nach Hameln; Sonntag, 6. 10. 35, vormittags, Ankunft in Hameln bezw. auf dem Budeberg — Teilnahme am Staatsakt, Abendessen, Uebernachtung in Privatquartieren in Hameln und Frühstück am 7. 10. 35; Montag, 7. 10. 35, morgens, Bahnfahrt nach Koblenz, Rhein- dampferfahrt von Koblenz nach Bingen — Mittagessen auf dem Dampfer — Abendessen in Bingen — anschließend Rheinischer Abend — Uebernachtung mit Frühstück in Bingen; Dienstag, 8. 10. 35, vormittags, Bahnfahrt in die Heimat.

Der Gesamtpreis für die Fahrt einschließlich vorliegender Leistungen, wie Uebernachtung, Frühstück, Mittag- und Abendessen, beträgt etwa 20 RM.

Alle Anmeldungen sind baldigst und ausschließlich an die Kreisämter der R.E.G. „Kraft durch Freude“ zu richten.

Ueberzeichnung der viereinhalb- prozentigen Reichsbahnanweisungen

Berlin, 17. September.

Wie bereits mitgeteilt wurde, hat die Zeichnung auf die 4 1/2-prozentigen Reichsbahnanweisungen einen erfreulichen Erfolg gebracht; sie wurden überzeichnet. Die Zuteilung wird, soweit nicht feste Zusagen gemacht worden sind, in Höhe von rund 88 Prozent des gezeichneten Betrages erfolgen.



und es bereitet dem Winger große Freude zu wissen, daß er einen guten Herbst erwarten darf. Was einem auffällt, ist die gute Pflege, die den Reben in beiden Gemeinden zuteil wird. Die Arbeit im Weinberg, so schwer sie ist, sie ging den Leuten in Fleiß und Mut über und sie könnten ohne diese Arbeit gar nimmer leben. Es zeigt sich auch recht überzeugend, wie gut es war, daß die Winger die Reben tüchtig geschnitten haben. Die gefährliche Krankheit an den Reben, die „Peronospora“, konnte nicht zum Zug kommen. Auch sonstigem Ungeziefer wurde gehörig zugeföhrt. Es ist nicht immer leicht, die Reben und die Trauben gegen die Feinde zu verteidigen. Eine erfolgreiche Abwehr ist überhaupt nur möglich, wenn sie geschlossen erfolgt, d. h. wenn alle Wingerbesitzer mithelfen.

Auch in den Weinbergen von Grafenhausen wird fast durchweg der „Schwarz-Riesling“ gebaut und immer mehr und mehr verschwinden andere Sorten. Es hat sich gezeigt, daß dieser Wein ausgezeichnet gedeiht und auch gerne getrunken wird.

Bei einem Gang durch das Wingerdorf Grafenhausen bemerkt man bald in jedem Haus die Vorbereitungen zum Herbst. Da ist es eine erste Aufgabe, für entsprechende Geschütze zu sorgen, damit die Trauben und der Wein auch aufgehoben werden können. Häßer werden gepulvert und bereit gehalten, verbrauchtes Holzgeschütze wird beim Häßer erneuert. In den Kellern jedoch schaut man nach dem Rechten, denn gerade dort wird sich ja der Herbst in seiner zweiten Folge abspielen.

Und nun sind die Weinberge von Grafenhausen-Oberhausen und Nebelsbach geschlossen. Jetzt spricht der Winger von einem „Solltag“, das niemand zu betreten das Recht hat, außer mit Erlaubnis des Bürgermeisters. Die Feldschützen und die Wingerführer haben alle Hände voll zu tun, denn bekanntlich sind nicht nur die Staren und andere Vögel des Himmels gefährliche Feinde der Trauben, sondern auch die Menschen. Hin und wieder lassen sie auch einen Wistolenknall trachen. In Scharen fliegen dann die nachsten Vögel davon. Nachts jedoch ist eine Wingerbewachung ebenso notwendig. Näher und näher rücken die Herbsttage, mehr und mehr freut sich der Winger und seine Familie. In die mühevollen Arbeit denkt niemand. Alles schaut in den Kalender und zählt die Tage bis zum Herbst. Wir wollen hoffen, daß der 1935er, der dem vom letzten Jahr keinesfalls nachsehen wird, seinen guten Häßer findet.

Enzlikerle, 19. Sept. Hier wurde der Kartoffelkrebs festgestellt. Es wurden sofort die notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet, um dieser gefährlichen Kartoffelkrankheit eine weitere Verbreitung unmöglich zu machen.

Orndorf, 19. Sept. Auf einem Acker wurde die Feststellung gemacht, daß statt der Kartoffeln vornehmlich Knollen in dem Boden liegen. Es dürfte sich um Kartoffelkrebs handeln.

Pforzheim, 19. Sept. Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg weichte der Führer neben zahlreichen anderen Standarten diejenige des

Enzgans. Die geweihte Standarte wurde von Nürnberg direkt unter der Begleitung von Obersturmbannführer Frank und drei SA-Männern nach Pforzheim gebracht, wo sie am Dienstagabend von der gesamten SA eingeholt wurde. Die Standarte Enzgans wurde an der Spitze der SA-Kolonnen durch die Stadt getragen, wobei die Bevölkerung dem neuen Feldzeichen die Ehre erwies.

Kleinfachsenheim, 16. Sept. Vor dem Schöffengericht Heilbronn hatte sich am letzten Freitag der verheiratete 51 Jahre alte Bürgermeister Gustav Müller aus Kleinfachsenheim wegen Amtsunterschlagung und Falschbeurkundung zu verantworten. Der Ange-

klagte wurde am 25. März dieses Jahres vom Oberamt Laibingen wegen Trunksucht und nachlässiger Amtsführung seines Amtes entbunden. Bei einer später vorgenommenen Prüfung stellte sich heraus, daß der Angeklagte Gelder, die er als Bürgermeister und Kassenschreiber eingenommen, nicht oder sehr spät abgeliefert hat. Der Angeklagte wird wegen zwei Vergehen der Amtsunterschlagung und Vergehen der Falschbeurkundung durch Urteil zu vier Monaten Gefängnis, abzüglich vier Wochen der erlittenen Untersuchungshaft, verurteilt. Für je zwei Vergehen der Amtsunterschlagung und der Falschbeurkundung ist das Strafmaß des § 2. August 1934 in Anwendung gekommen.

„Sie“ für den Handwerkslehrling

Im „Deutschen Handwerk“, dem Organ des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, wird die Anregung zur Erörterung gestellt, den Handwerkslehrling künftig mit „Sie“ anzureden. Diese scheinbar unwichtige Frage sei nicht unwichtig, wenn man bedenke, daß der junge Mensch in engster Fühlung mit seinem Meister drei bis vier Jahre lang seine Arbeit leistet. In dieser Zeit müsse der Lehrling handwerklich und menschlich zum geschäftsfähigen Handwerker und Menschen erzogen werden. Bei dieser Erziehungsarbeit spiele aber die Ehre des jungen Menschen die Hauptrolle. Gerade das „Du“ sei es, das dazu verleitet und verleitet habe, zur Erziehung und Fertigkeitserziehung die körperliche Züchtigung einzuschalten. Das „Sie“ werde dem Meister immer das Gefühl „vom Meister zu seinem Schüler“ geben, denn der Lehrling solle tatsächlich Meisterschüler sein. Der Meister müsse in seinem Lehrling immer den späteren Berufskollegen sehen und nicht den Handlanger oder Handarbeiter des Handwerksproletariats vergangener Zeit. Mit dem „Du“ seien auch schnell alle Ausdrücke verbunden, die in der Lehrling bei Gelegenheit des Kerkers von Meister und Gesellen zugerufen werden.

Bilanz-Buchhalter-Prüfung

Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, wird in der Zeit vom 25. — 27. Oktober 1935 in Stuttgart eine Bilanz-Buchhalter-Prüfung durchführen, für die Anmeldungen bis 25. d. M. an die vorgenannte Abteilung (Anschrift: Jägerstraße 24) zu richten sind.

Für diese Nachprüfung ist eine Prüfungsordnung aufgestellt, die ebenfalls bei vorgenanntem Amt zu haben ist. Der Zweck der Prüfung ist, den Buchhaltern die Möglichkeit zu geben, in höhere Buchhalterstellen aufzurücken. Die Bewerber sollen sich vor einem Prüfungsausschuss über ihre Kenntnisse auf dem Gebiet des Buchhaltungs- und Bilanzwesens sowie den in Betracht kommenden Arbeitsgebieten ausweisen und eigene Urteilsfähigkeit beweisen. In der Prüfung muß der Bewerber insbesondere auch den Nachweis erbringen, daß er alle wirtschaftlichen Fragen unter dem Gesichtspunkt

nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung zu sehen gelernt hat.

Warnung vor Enttäuschungen!

Lehrlingsausbildung in Einheitspreisgeschäften — unmöglich!

Lehrlinge aus Einheitspreisgeschäften und ähnlichen Unternehmungen werden zur Kaufmannschaftsprüfung ausnahmslos nicht mehr zugelassen, weil diese Lehrlinge den Anforderungen der Kaufmannschaftsprüfung, die auf den Ausbildungsgang im Handelsgewerbe abgestellt sind, nicht entsprechen können. Um für den Übergang unbillige Härten zu vermeiden, werden Lehrlinge aus Einheitspreisgeschäften nach beendeter Lehrzeit bis zum 1. April 1938 auf Wunsch besonders geprüft und erhalten nach bestandener Prüfung von der Kammer eine schriftliche Bestätigung des Inhalts, daß sie die Prüfung als Verkäufer im Einzelhandel bestanden haben.

Der nationalsozialistische Staat hat niemals mit der Aussicht hinter dem Berg gehalten, daß Einheitspreisgeschäfte und Kaufhäuser für ihn unerwünscht sind. Wenn heute derselbe Unternehmen noch bestehen, dann sind es Gründe der Wirtschaftspolitik, die eine Schließung der Geschäfte dieser Art noch nicht zulassen. Unmöglich ist es aber, in diesen bestehenden Unternehmungen noch Lehrlinge auszubilden zu wollen. Auch vorher, als noch die Wirtzeit der Warenhäuser war, war es Verbot, junge Menschen zu hunderten mit „Halbwissen und -können“ auf die deutsche Wirtschaft loszulassen. Oder will man sich mit der Ausbildung von Lehrlingen die Zukunft sichern?

Die aus der Schule kommenden Jugendlichen müssen dahingehend Aufklärung erhalten, daß ihnen ohne Schönfärberei gesagt wird, daß eine Lehrlingsausbildung in Einheitspreisgeschäften von keiner maßgebenden Seite des Staates und der Wirtschaft anerkannt wird.

Schule, Hülfslehre und Elternhaus müssen hier zeigen, wie sie über Ausbildungsfragen orientiert sind. Und keiner darf verlangen, wenn dann noch die verantwortliche Stelle der Wirtschaft ihr Übriges tut und an die Betriebsführer der Einheitspreisgeschäfte den Appell richtet, keine Lehrlinge auszubilden, keine Hoffnungen zu machen, wo später nur eine unbillige Härte eintreten kann, dann ist es jedem in Frage kommenden Beteiligten klar: Lehrlingsausbildung in Einheitspreisgeschäften — unmöglich!

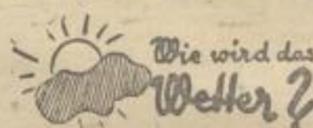
Bürgermeister L. R. Jägerschmid in Jebenhausen ist die Ehrenurkunde des Deutschen Gemeindetags überreicht worden. Bürgermeister Jägerschmid war von 1899 bis 30. September 1933 Leiter der Gemeinde Jebenhausen.

Antijüdische Kundgebungen in Polen

Warschau, 18. September.
In Winger in der Nähe von Lodz kam es am Sonntag zu antijüdischen Kundgebungen. Eine Gruppe nationaler jüdischer Personen drang in mehrere jüdische Geschäfte ein, die trotz des Sonntags geöffnet waren. In einigen Lebensmittelgeschäften wurden die Waren mit Karbol besprüht.

Niederlande lehnen diplomatische Beziehungen zu Sowjetrußland ab

Den Haag, 18. September.
Ein kommunistischer Abgeordneter der zweiten Kammer hatte angeregt, daß die Niederlande in Nachahmung des von der belgischen Regierung gegebenen Vorbildes die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion wieder aufnehmen sollten, da dies eine beträchtliche Belebung des holländischen Außenhandels zur Folge haben könnte. Außenminister de Graeff hat hierauf schriftlich geantwortet, daß die niederländische Regierung keinerlei Verantwortung sehe, ihre bisherige Einstellung gegenüber den Sowjets zu ändern. Bisher lagen auch keinerlei Anzeichen dafür vor, daß die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und Sowjetrußland für das belgische Wirtschaftskleben nennenswerte Vorteile mit sich gebracht habe.



Vorausichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Fortdauer des unbeständigen Wetters.



Die Luftdruckverteilung ist immer noch unregelmäßig.

Stadt Wildbad.
Die Viehbefitzer
werden auf den Anschlag am Rathaus
betreffend Maßnahmen gegen das furchenhafte
Beef'a'b in des Rindviehs
hingewiesen.
Der Bürgermeister.

Birkenfeld
KONZERT
des **Wendling-Quartetts**
am Samstag, 21. Sept. 1935, abends 8 Uhr, im Hotel Schwarzwaldrand
Karten zu RM. 2.— und RM. 1.— durch das Verkehrsamt Birkenfeld
jederzeit schriftlich oder telefonisch (Pforzheim 6877 und 6878)
oder an der Abendkasse. Vorbestellung empfiehlt sich.
Günstige Verbindungen nach Birkenfeld: Mit der Reichsbahn
Pforzheim ab 19.47 Uhr, Birkenfeld an 19.56 Uhr, oder mit Post-
omnibus Pforzheim (Rheinstraße) ab 19.25 Uhr, Birkenfeld (Hotel
Schwarzwaldrand) an 19.43 Uhr. Wildbad ab (Sonntagsfahrkarte)
19.03 Uhr, Birkenfeld an 19.35 Uhr. — Zurück Birkenfeld ab
(Sonntagsfahrkarte) 23.10 Uhr, Wildbad an 23.45 Uhr; mit Omnibus
(Fahrpl. 40 Pfg.) Birkenfeld ab 23 Uhr, Pforzheim an 23.15 Uhr.

Neuenbürg, 18. September 1935.
Danksagung.
Nachdem unser lieber Vater
Gottlieb Pfommer
die letzte Ruhestätte gefunden hat, ist es uns ein Bedürfnis, allen denen unseren innigsten Dank auszusprechen, die uns in so reichem Maß ihr Beileid bezeugten und uns so zahlreich auf seinem letzten Gang begleiteten, insbesondere dem Herrn Geistlichen und dem Musikverein.
Die trauernden Hinterbliebenen.

1 Singer, 1 Pfaff
Nähmaschine
brühe wie neu 50.-, 55.- Mk. oerb.
W. Ger., Karlsruhe, Weinbrennerstr. 29.

Anichts-Karten
C. Mees'sche Buchhandlung.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt
Adolf Haag
Margarete Haag, geb. Butscher
Neuenbürg Karlsruhe

Stoff-Reisender gesucht
von leistungsfähiger Großhandl.irma zum Besuch von Privatkundschaft. Ehrlichkeit und reich sowie gute Erfahrung im Bezirk Voraussetzung.
Effektiven mit Referenzen erbitte unter Stuttgart 5000 an die Enzliker-Geschäftsstelle.

Wichtig
für alle Handels- und Gewerbetreibenden und selbständigen Handwerker aller Art!
Das vorgeschriebene, ab 1. Okt. zu führende
Wareneingangs- und Ausgangsbuch
40 Seiten, geheftet . . . M. —.90 und 1.—
100 Seiten, gebunden mit Moleskinrücken und -Ecken . . . M. 2.50
Zu haben in der
C. Mees'schen Buchhandlung, Neuenbürg

Stadtgemeinde Wildbad.
Holz-Verkauf
im mündlichen Aufsteich
am Freitag den 27. September 1935, nachm. 5 1/2 Uhr, im Wildbader Hof:

- 1) 40 Flächenlose gefällt zu 4715 Nadelholzweilen und 70 Bu.-Weilen aus: Schillereiche, Alte Steige, Hannefenneg, Wöcherhalde, Langstich, Straubentisch, Mehenrich, Wildbader Hang, Steinriegel, Buchbusch, Lammwirt, Kellerloch.
- 2) Brennholz: El.-Anbr. 4, Bu.-Anbr. 20, Bu.-Prüg. 3, Nadelh.-Anbr. 42 Km. aus: Großer Rank, Spahnplatz, Hölach, Steinriegel, Hlg. Kellerloch, Bottenweg und Großer Bach.
- 3) Kuchholz: Km. — El.-Ru. 2,5, Bu.-Ru. 43 aus: Spahnplatz und Steinriegel.
- 4) Brennholz: 19 Km. aus: Lammwirt und Kellerloch.

Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, den 20. Sept. 1935, vormittags 10 Uhr, in Herrenath:

- 5 Bodenmütel,
- 28 Unterjaden,
- 1 Mignon-Schreibmaschine,
- 1 Dienstanstand,
- 1 Dienstkasten mit Wölber,
- 1 Nobelbank,
- 1 Salzhühnerkäse;

Zusammenkunft am Rathaus.
Am Samstag, den 21. Septbr., vormittags 10 Uhr in Wildbad:
18 Meter Pferdebedeckstoff,
1 Pferdehummer.
Zusammenkunft beim Pfandlokal.
Gerichtsnotariatsstelle Wildbad.

Wildbad.
2-Zimmer-Wohnung
mit Zubehö auf 1. Oktober 1935 zu vermieten.
Wilhelmstraße 21.

Drei preiswerte saubere 1934er

Bodenh. Kettensbrännchen
Inhalt: 1/2 Ltr. — 85 Ltr. — 1.10
Inhalt: 1/2 Ltr. — 70 Ltr. — .90

Biedfelder Kreuz, natur
Inhalt: 1/2 Ltr. — 70 Ltr. — .90

Bürkheimer Feuerberg
Inhalt: 1/2 Ltr. — 60 Ltr. — .80

Feiner empfehlen wir:
Rotwein Ltr.-Fl. Inhalt —.55
Weißwein offenes Liter —.60
Weißwein Ltr.-Fl. Inhalt —.65

Faschenpfand:
1/2 Ltr.-Fl. 5 Pfg., Ltr.-Fl. 15 Pfg.

Eingetroffen direkt ab See:
Bücklinge Pfund —.30
Bismarckheringe St. —.10
Rollmops Stück —.12
1 Liter-Dose . . . —.80

Pfannkuch

Amtliche Nachrichten

Dienstnachrichten

Im Bereich der Reichsbahnverwaltung Stuttgart und der technischen Reichsbahninspektion Gall in Heilbronn (Reichsbahn-Rechtsamt) nach Stuttgart (Reichsbahn-Rechtsamt), der Reichsbahnobersekretär Kötter in Ebingen (Reichsbahnverwaltung) und der Reichsbahnsekretär Grelag in Sindelfingen nach Stuttgart (Reichsbahnverwaltung) versetzt worden.

Die Parzelle Haubersbrunn, Tel. Schornberg, wurde dem Parzelle Schnabel in Kuenbühl, Tel. Göttingen, übertragen.

Warren Fleischhauer in Darmheim, Tel. Böblingen, Warren Kauter, Tedenstrom, Tel. Gail und Warren Koeber, Böblingen, Tel. Böblingen, wurden ihrem Ansehen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Die Ernennung des Stadtparzer Häubler in Waldenbuch, Tel. Göttingen, durch den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen auf die II. Stadtparzerstelle in Heilbronn, ist heute vom Landesbischof bestätigt worden.

Dem fests. Stadtparzer Meng in Tübingen ist der Eintritt in den Ruhestand auf Ansuchen genehmigt worden.

Der Herr Reichsbahnsekretär hat im Namen des Reichs den Kriminaloberinspektor Kitzmann beim Polizeipräsidenten Stuttgart auf dessen Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Dienstleistungen

Die Hausverwalterstelle beim Oberamt Regentheim ist neu zu besetzen. Bereits als Hausverwalter im Staatsdienst verwendete Bewerber haben sich binnen acht Tagen bei diesem Oberamt zu melden.

Tagungen und Besichtigungen

Der Reichsbund der Ständeberechtigten Gau Württemberg, hält am 29. September, vormitt. 10 Uhr, im großen Saal der Technischen Hochschule in Stuttgart, Replerstr. 10, eine Gauversammlung ab mit Vorträgen von Professor Dr. Galtzart über „Zusammenarbeit zwischen Ständebund und Gesundheitsamt und Erfahrungen auf dem Gebiet der Erbkrankheiten“ und von Staatspräsident Dr. Eisele über „Praktische Fragen aus dem Personenstandsrecht“.

Die Bezirksstelle Württemberg des Reichsinnungsverbandes des Elektro-Instalateur-Handwerks hält in der Zeit vom 28. bis 30. September 1935 in Bad Regentheim ihren diesjährigen Bezirksinnungsstag ab. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Der Reichsinnungsmeister hat sein Erscheinen zugesagt. Die Durchführung der Tagung hat die Elektro-Innung Regentheim übernommen. Nach Stunden erster Arbeit werden den Tagungsteilnehmern auch noch einige vorgeplante Stunden geboten. Am Montag, 30. September, ist eine Fahrt nach Ebnat, Hasl, verbunden mit Werk- und Stadtbekichtigung, vorgesehen.

Die Industrie- und Handelskammer Stuttgart wird Anfang November d. J. eine Kaufmannsgehilfenprüfung für junge Kaufleute im Bank-, Versicherungs- und Bergbau-, sowie im Textil-, Nahrungs- und Genussmittel-Einzelhandel abhalten. Zugelassen werden nur solche Prüflinge, die in der Zeit von Frühjahr 1932 bis Frühjahr 1935 ihre kaufmännische Lehre beendet haben. Die Anmeldung zur Prüfung hat durch Vermittlung des jeweiligen Betriebsführers oder dessen Stellvertreter bis spätestens 10. Oktober 1935 bei der Industrie- und Handelskammer Stuttgart (Ranzlestr. 85) zu erfolgen. Vordrucke für die Anmeldung und Prüfblätter, die über alle Einzelheiten

des Prüfungsverfahrens Aufschluss geben, werden von der Kammer kostenlos abgegeben.

Gemäß den Bestimmungen der Reichsleistung des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger e. V. sind nunmehr 14 Landesgruppen gebildet worden, welche gebietweise das deutsche Zeitschriftenwesen zu betreuen haben. Die reiche Fülle von rund 6500 periodischen Druckschriften stellt die

fundamentale Bedeutung des deutschen Zeitschriftenwesens für Staat und Volk in den Vordergrund! Die Landesgruppe Württemberg veranstaltet am 18. September einen Fachschafts- und Kameradschaftsabend. Dabei wird Dr. Hermann Rüdiger vom Deutschen Auslandsinstitut über: „Die reichsdeutsche Zeitschrift im Ausland, ihre Bedeutung im Kampf für das Dritte Reich“ einen Vortrag halten.

untergeleitet. Er zog sich im Gesicht schwere Verletzungen und Quetschungen zu. Die Wundheilung von Weislingen hatte zufällig Nebung in Oberöhringen. Sie wurde benachrichtigt und kam sofort zu Hilfe. Man feilte den Verunglückten an und zog ihn hoch. Er wurde ins Weislinger Krankenhaus eingeliefert.

Bauernhof in Flammen

Erlingen, O.M. Riedlingen, 17. September. Am Montagmorgen brach im bäuerlichen Anwesen des Josef Henninger Feuer aus. In kürzester Zeit war das Feuer, das in der Scheune seinen Ausgang nahm und bei dem am Morgen erst gedrohenen Stroh reichliche Nahrung fand, auf den ganzen Dachstuhl des Bauernhofes übergegangen. Rauchleute und Mitglieder der Erlinger Feuerwehr konnten das Mobiliar und den Viehbestand in Sicherheit bringen. Nach dem Alarm der Riedlinger Motorspritze war auch diese in vorbildlicher Schnelligkeit zur Stelle. Beide Feuerwehren konnten ihre Tätigkeit auf das Löschen des verhältnismäßig freistehenden Bauernhofes beschränken. Die linke Hälfte des Anwesens, in dem Stall und Scheune untergebracht waren, ist vollständig ausgebrannt, während in der Wohnungshälfte des Hauses nur der untere Stock von den Flammen nicht erreicht werden konnte.

Bilanz der Milchzeugung

Eines der wichtigsten Nahrungsmittel ist die Milch, die gleichzeitig als Ausgangsprodukt für die Butter- und Käseherstellung an Bedeutung gewinnt. Die im Vergleich zu früheren Zeiten ohnehin recht erheblichen Leistungen der deutschen Milchstube sollen im Interesse der Eigenversorgung durch einen dauernden Leistungswettbewerb, der im Hinblick jedes Bauern angeht, weiterhin verstärkt werden. Die vor kurzem bekanntgegebenen Ziffern der amtlichen Milchproduktionsstatistik des Jahres 1934 zeigen, daß die Entwicklung zur Leistungssteigerung gute Fortschritte macht, wenn auch die Jahresdurchschnittsleistung nicht über die Ergebnisse des Jahres 1931 kommen konnte. Der Vergleich dieser beiden Jahre ist trotzdem ein Beweis für die Aufbesserung der Leistungsfähigkeit, denn so ungewöhnlich günstig die Futterverhältnisse 1931 lagen, so ungewöhnlich schwierig waren sie im Vorjahre. Daß trotzdem die Milchleistung um 3,4 Prozent sich erhöhen konnte, ist einer Vermehrung des Milchviehbestandes zuzuschreiben, die jedoch als abgeschlossen gelten kann. Das Ziel der deutschen Milchzeugung liegt in der Steigerung der Durchschnittsleistung je Kuh, die mit 2345 Liter je Kuh im Jahre 1934 in Anerkennung der besonderen Verhältnisse recht günstig war. Die etwa 1 Million unter Leistungsprüfung stehenden Kontrollkühe haben mit 3509 Liter einen guten Durchschnitt gehalten. Wenn man auch die Leistungen einiger Kühe mit über 5500 Kilogramm Milch als Ausnahmen bezeichnen muß, so können die Ergebnisse bei den Kontrollkühen doch die berechnete Erwartung hervorheben, daß die Förderung der jährlichen Leistungssteigerung um 300 Kilogramm Milch je Kuh sich erfüllen läßt. Diese Ertragssteigerung würde bei dem heutigen deutschen Milchviehbestand ein Mehr von 2,7 Milliarden Kilogramm Milch im Jahre oder rund 2 Millionen Zentner Butter bedeuten.

Aus Württemberg

Heilbronn, 16. Sept. (Sonntagsfahrkarten zum Kameradschaftstreffen ehemaliger Kriegsfangener.) Von der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsfangener, Gau Württemberg, wird geschrieben: Zum großen Kameradschaftstreffen in Heilbronn am kommenden Samstag und Sonntag, den 21. und 22. September, gibt die Reichsbahn von allen Bahnhöfen Württembergs Sonntagsfahrkarten aus. Das Kameradschaftstreffen in Heilbronn, verbunden mit der Ausstellung „Schwäbische Arbeit hinter Stacheldraht“ wird vom Gau Württemberg der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsfangener als II. Württ. Gantag veranstaltet.

Zustand wieder gebessert. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Bad Mergentheim, 17. September. (Tödlicher Unglücksfall.) Der im Hotel Storchhaus beschäftigt gewesene Stellener Arthur Koch geriet abends auf der Heimfahrt mit dem Fahrrad von Marbach an den Anhängewagen eines Lastzuges. Er erlitt dabei u. a. einen schweren Schädelbruch. Der Verunglückte wurde ins Laubler Krankenhaus verbracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag. Der Verunglückte hatte seinen händigen Wohnsitz in Duffeldorf.

Gegen Freistreiber eingeschritten

Stuttgart, 17. September. Wie der Württ. Tierärztliche Verein mitteilt, mußte am Montag gegen das Warenhaus Schocken wegen Freistreiber eingeschritten werden. Die Regierung hat seinen Jockel darüber gelassen, daß sie unbedingte Freistreiberungen mit unangenehmer Härte bestrafen. Wer diese Anordnung zu mißachten glaubt, begeht Verbrechen.

Mit dem Motorrad in den Tod

Kornwestheim, 17. Sept. Am Montag vormittag wollte der von Stuttgart kommende, am Marbach gebürtige 35jährige Kürschnermeister Damm mit seinem Motorrad von der Stuttgarter Straße in eine Nebenstraße einbiegen. Dabei fuhr er von hinten auf einen in Richtung Ludwigsburg fahrenden Personentransportwagen auf. Er kam so unglücklich zu Fall, daß seine sofortige Überführung ins Kreiskrankenhaus Ludwigsburg nötig wurde. Angesichts der schweren inneren Verletzungen und eines schweren Schädelbruchs war leider jede ärztliche Hilfe vergebens. Am Nachmittag erlag er den schweren Verletzungen.

Zwei Kleinkinder abgehängt

Geislingen, 17. Sept. Am letzten Samstag nachmittag kurz vor 20 Jahre alte Willy Dieb, Sattler aus Heilbronn, vom Nadelstiefen im Roggenfeld etwa 25 Meter ab. Er blieb bewußtlos und schwer verletzt liegen. Der Unfall hatte sich innere Verletzungen und einen Schädelbruch zu, so daß man ihn ins Krankenhaus einleiten mußte. — Am Sonntag morgen starb ein junger Mann von Albstadt namens Eberhard, ein Sohn des früheren Nachwärtlers Eberhard, von der Hausener Wand etwa 15 Meter ab. Er blieb an einem Baum hängen. Das war kein Glück, denn sonst wäre er 50 Meter

Stuttgart, 17. September. (Wiedersehenfeier der Königsdragoonier.) Aus Anlaß der 100. Jahrgang der Gründung des Dragoner-Regiments König (2. w.) Nr. 26 findet am Samstag den 19. und Sonntag den 20. Oktober 1935, in Bad Cannstatt eine Wiedersehenfeier aller ehemaligen Königsdragoonier statt. Sämtliche Friedens- und Kriegsangehörige des Regiments einschließlich der vom Regiment aufgestellten Erfahrungsformateen werden aufgefordert, an der Feier teilzunehmen. Die Leitung des vorbereitenden Festauschusses liegt in Händen von Oberstl. a. D. v. Gillingen. Anmeldungen zur Bereitstellung von Freiquartieren usw., welche dringend erwünscht sind, sind an die in jedem Bezirk aufgestellten Vertrauensmänner zu richten. Im Zweifelsfall nimmt die Anmeldung Kamerad Hans Weger, Bad Cannstatt, Hallstraße 19, entgegen.

Unterhanfen, O.M. Reutlingen, 16. Sept. (Tödlicher Sturz vom Rad.) Der 30 Jahre alte Albert Bertsch fuhr am Samstagabend mit seinem Fahrrad nach Hause. Vor seinem Hause fiel er so unglücklich vom Rad, daß er bewußtlos liegen blieb. Ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, starb er Sonntag früh. Er hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Neuhäusen O.M. Waach, 17. September. (Silbergestung.) So schwachhaft ein Pilzessen ist, so gefährlich kann einem ein solcher Schmaus werden, wenn aus Unkenntnis giftige oder verdorbene Pilze gesammelt und genossen werden. Dies mußte eine hiesige Familie erfahren, welche am Pilzessen so schwer erkrankt ist, daß sämtliche drei Familienglieder, das Ehepaar und ein 9 Jahre alter Knabe, ins Kraichers Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Zustand der Frau war zuerst besorgniserregend, doch hat sich ihr

Jägermeisters Therese

ROMAN VON JDA GRUHL-THERGEN

VERNEBER-RECHTSCHUTZ VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAL

(28. Fortsetzung.)

„Nebstheraus, Therese, die Königin war entzückt von der Börse. Du bekommst auch noch etwas dafür.“

„Wenn sie mir nichts geben würde, wäre es mir lieber; da könnte ich denken, ich habe dem König etwas zu Weihnachten geschenkt.“

„Sei nicht töricht! Ich lasse mir für dich einige von den angefangenen Arbeiten geben; ich bin froh, wenn sie weg sind, und du kannst Geschenke damit machen.“

Therese war einverstanden und fand es sehr an der Zeit, das zu empfehlen.

„Komm bald einmal wieder, hörst du? Du bringst ordentlich frische Luft mit.“

Nachdem Therese durch die Schloßstraße nach der Badergasse, wo ihr eine vorzügliche Begrüßung durch Madame Salomon zuteil ward. Sie mußte gleich hören, was für Klänge die alte Dame ihrem Weg entgegen ausgesandt habe, als sie von Thereses Unfall gehört hatte. Der Einkäufer war auch noch da. Mutter lag mit ihm im Hinterzimmer und las dem Briefe nach einen mündlichen Bericht bei. Madame trieb den jungen Mann, zu eilen, damit er ja die Post nicht verpasse, gab noch Aufträge und bat dazwischen die Damen, es sich bequem zu machen.

Mit Mühe konnten die beiden dem Laden der beweglichen Dame entkommen und ihre weiteren Einkäufe bemerkten.

Therese freute sich wie ein Kind über das lebhafte Treiben in den Straßen und über die glänzende Pracht in den Schaufenstern. Beide Straßenhelfer der Schloß- und der Seelstraße mußten sie auf und ab gehen und am dem Altmarkt herum, um ja nichts zu verpassen von den herrlichen Auslagen. Auf dem Altmarkt lockten in den Budenreihen die Verkäufer eindrucklich das Publikum an ihre Stände, und Therese wunderte sich über Mütter, die wieder zu fragen und zu handeln, zu wählen und womöglich wieder fortzugehen, um anderwärts zu kaufen. Therese zog es immer wieder nach der Schloßstraße; dort war das Gewimmel am größten. In langen Reihen standen Kinder mit Pfauenmännern,

Zappelmännern, Wachsstocken und allerlei Füllerkraut und luden sich bei ihren Anpreisungen zu überschreien. Rauscher Dreier wanderte aus Thereses Tasche in die rotgefrorenen Hände der Kinder, ohne daß sie etwas dafür nahm. Durch diesen Trübel trübten stolz und sicher Bäckerjungen mit beladenen Stollenbreitern.

„Man könnte meinen, morgen sei schon das Fest, so eilig haben es die Leute“, sagte Therese. „Komm, Mutter, wir gehen noch einmal nach dem Altmarkt. Mein Geld ist zwar schon alle, aber ein paar Kleinigkeiten müssen wir noch kaufen; der Hebe, lustige Kram macht die Beiseherung erst so lieb.“

„Bist du gut, daß ich mir ein paar Taler zurückgelegt habe; du siehst mich ordentlich an mit deinem Beichtsaal!“ Und die Jägermeisterin kaufte mehr Pfefferkuchen, als sie sich vorgenommen hatte.

Sie wollte noch zu Bekannten gehen; Therese bot alle Bredamkeit auf, sie davon abzubringen.

Die Bekannten können wir jederzeit sehen, aber die Stadt mit dem Weihnachtszauber doch nur einmal im Jahre.“

Die Frau Jägermeisterin war sehr nachgiebig. Sie hatte den Einkäufer gesprochen, und alles war nach Wunsch gewesen; da konnte sie Therese auch die harmlose Freude am Striehmärkte lassen.

Ueber die Heimfahrt im Mondschein durch den stillen, leicht verwehten Wald war Therese ganz entzückt — und morgen sollte der König die ganze Pracht sehen! —

„Mutter“, rief Therese am anderen Morgen, „sie ziehen schon die Fahne hoch am Schloß. Da ist der König in Sicht. So zeitig — es ist kaum acht Uhr vorbei.“

„Das ist gut, da hat Vater keine so lange Wartezeit. Aber du brauchst dich nicht zu schäufieren.“

„Wir haben doch immer aufgezogen und sogar Preise ausgeleht, wer zuerst die Fahne sah.“

„Bist du ein großes Mädchen“, sagte die Mutter, kam aber doch herzu, um den Wagen zu sehen und womöglich ein Zipsehen vom König.“

Sie hatten Glück. Der König ging direkt vom Wagen ein Stück an die Brüstung der Terrasse.

„Bist du er sich im Schloßgarten seine Zuckerhüte an“, sagte Therese. „So haben die gestuften Fichten auch aus.“

Die beiden Frauen standen, bis der König ins Schloß schritt, und Therese ging dann froh an ihr Tagewerk. Sie konnte kaum Waters Rückkehr erwarten und freute sich über

das Prachtwetter. Kein Wächter regte sich, und frisch und klar war der Tag.

Als am Nachmittag Vater heimkam, sah sie ihm gleich an, daß er zufrieden war.

„Majestät läßt grüßen“, sagte er mit Würde, als teilte er eine Gnade aus.

„Weit sind wir gewesen, bis hinter Bärnsdorf an den Waldleichen; es war sehr schön. Der Jagdeifer des Königs hat ja nachgelassen, die Freude an der Natur aber nicht.“

Die Mutter machte zum Umkleiden, daß man dann endlich essen könne.

„Therese, lauf erst einmal zu Adams herüber, sie sollte die kleine Stube heute abend heizen“, sagte der Jägermeister, und er wandte sich, als Therese weg war, an seine Frau:

„Mutter, ich schicke das Mädel fort, um mit dir allein ein paar Worte zu reden. Von Adams kommt sie nicht gleich wieder. Ich hatte Gelegenheit, mit dem König von Therese zu sprechen. Also höre.“

Gleich hinter der großen Wiege, wo die Hirschkuhle ist, bleibt er stehen.

„Friede, den Weg kenne ich, hier bin ich mit deiner Tochter gegangen.“

„Das ist ein Radermädel, Majestät werden zu Gnaden halten.“

„Bist sie bloß, wir haben unsere Freude daran. Hat das Mädchen eine Gabe zu plaudern, heiter und gemütsoll zugleich! Wir möchten ihr gern eine Freude bereiten. Hat sie einen besonderen Wunsch für Weihnachten, dann laßt es den Kammerherren von T. wissen.“

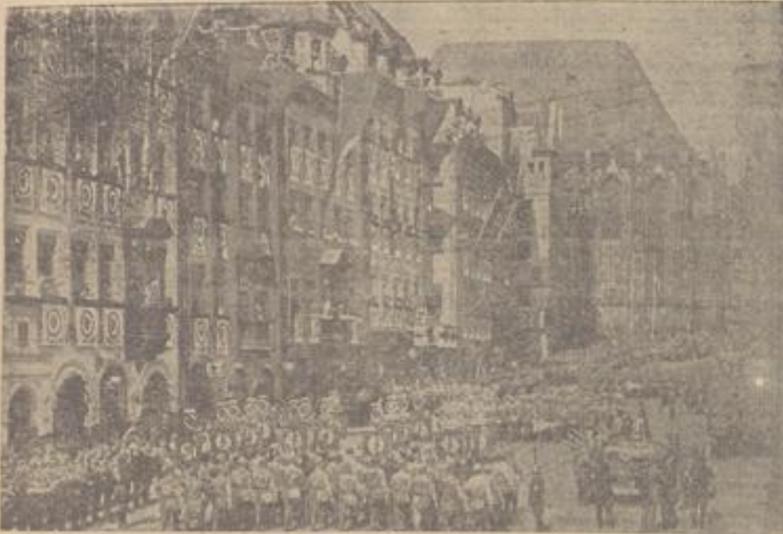
„Majestät“, habe ich gesagt, Therese ist vor kurzem mit dem Medaillon und dem Bild weit über Gebühre beschränkt worden, und Majestät werden verzeihen, meine Frau sowohl als ich können uns des Eindrudts nicht erwehren, als sei dem Mädel diese außerordentliche Güte zu Kopf gestiegen.“

„Es ist ja eine alte Marotte von dir, nichts zu nehmen, was du „Danke schön“ sagen möchtest. Nun denkst du es auf das Kind aus. Bist du noch, was wir dir vor Jahren angeboten? Einem anderen als dir hätten wir's nicht empfohlen, etwas so Wohlgerichtetes auszuwickeln.“ Er ließ heftig mit dem Stock auf. „Damals haben wir deinen geraden Sinn gelehrt und verstanden, daß du auf deine Weisheit zufrieden bist, aber die Freude, dem Kinde etwas Liebes zu tun, könntest du uns gönnen!“

(Fortsetzung folgt.)



Bildbericht vom „Parteitag der Freiheit“



Vorbeimarsch vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Wfoto: MEB



Wfoto: MEB



Der Führer vor seiner Rede an die Hitlerjugend. Von rechts nach links: Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der Führer, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Gebietsführer Klein, der Organisator des HJ-Aufmarsches, Stabsführer R.J.F. Hartmann

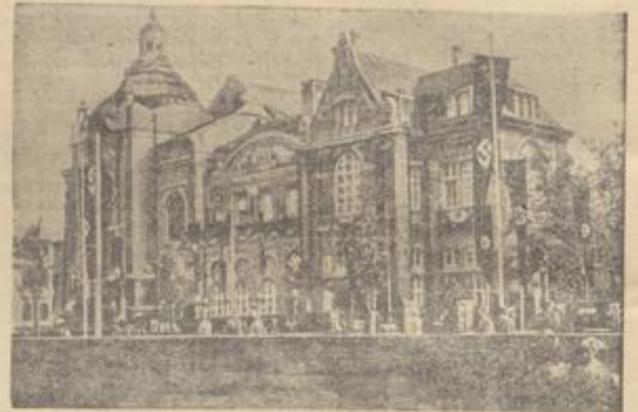
Wfoto: MEB



Der große Tag der Hitlerjugend. Der Führer auf der gewaltigen Jugend-Kundgebung im Nürnberger Stadion. Hinter dem Führer Stellvertreter Rudolf Heß und Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

(Werte-Bild-Zentral, 2.)

Das Haus, in dem der Reichstag zusammentrat



Das Kulturvereins-haus am Frauenforgraben in Nürnberg, in dem sich am Sonntagabend d. Deutsche Reichstag versammelt.

(Werte-Bilder, 2.)



Der Appell der Politischen Leiter. Der Aufmarsch der 20 000 Fahnen bei dem gewaltigen Appell der Politischen Leiter vor dem Führer auf der Zeppelinwiese.

(Werte-Bild-Zentral, 2.)

Die Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP, im Apollotheater



Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, weiht 68 neue Ortsgruppen-fahnen der Auslandsorganisation und vereidigt die Politischen Leiter aus dem Auslande.

(Werte-Bilder, 2.)



Der Abschluß des großen Volksfestes. Das Riesenfeuerwerk am Dutzendteich, das den Abschluß des großen Volksfestes am Sonntagabend bildete. Das fast dreiviertel Stunden dauernde Feuerwerk stand unter dem Motto: „Vier Jahreszeiten“.

(Werte-Bild-Zentral, 2.)